

Der Countdown läuft: Für das Jahr 2023 muss eine umfassende Pflegereform realisiert werden

Das Bundesverfassungsgericht hat den Zeitplan vorgegeben: Bis Mitte des Jahres muss ein Urteil umgesetzt werden zur Berücksichtigung der Zahl der Kinder bei der Beitragsbemessung in der gesetzlichen Pflegeversicherung. „Höchste Zeit, dass die Reformdebatte startet!“, meint Carolin Favretto, Vorsitzende der BdSAD: „Das Pflegegeld muss deutlich erhöht werden. Die letzte Anhebung liegt fünf Jahre zurück – trotz Inflation.“ Auch die Deutsche Stiftung Patientenschutz fordert eine Erhöhung um 25 Prozent mit anschließender jährlicher Anpassung. „Neben der Dynamisierung des Pflegegeldes wünschen wir uns eine schnelle und unbürokratische Inflationsausgleichsprämie“, so Favretto weiter.

Die BdSAD hofft bei der Gesetzesreform auf einen großen Wurf und hat folgende Kernforderungen formuliert:

- Erhöhung und Dynamisierung des Pflegegeldes
- Einmalige steuerfreie Inflationsausgleichszahlung in Höhe von 3.000 Euro an Pflegebedürftige in der häuslichen Pflege
- Leichter Zugang zu Alltagsunterstützung für Senioren und Menschen mit Hilfebedarf
- Entgelt (Pflegegehalt) für alle pflegenden Angehörigen und sonstige nahestehende Personen

Die BdSAD unterstützt in diesem Zusammenhang die Online-Petition des Pflegende Angehörige e.V., der sich damit für eine mindestens 10-prozentige Erhöhung des Pflegegeldes rückwirkend zum 1. Januar 2023 einsetzt: [Link zur Online-Petition](#)

Pflege muss sich lohnen

Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung nimmt weiter zu. Die meisten von ihnen möchten so lange wie möglich selbstbestimmt zu Hause zu leben. Es ginge auch gar nicht anders: Auch in Zukunft wird es nicht annähernd genug stationäre Pflegeplätze geben. So erfolgt gut 80% der Pflege zu Hause. Zum Ende des Jahrzehnts könnte die Zahl der häuslich Gepflegten laut dpa von derzeit rund vier auf über fünfeneinhalb Millionen anwachsen. Der Bedarf an häuslicher Pflege ist riesig und wird weiter steigen.

Und mit ihm der Bedarf an qualifizierten Senioren-Assistentinnen und -Assistenten. Sie können die offensichtliche Lücke zwischen Pflege und Hauswirtschaft schließen: Empathische Kommunikation, Begleitung bei Unternehmungen sowie Behörden- und Arztbesuchen, Beratung zu Leistungsansprüchen. Doch diese wichtige Aufgabe, die Angehörige und Ehrenamtliche häufig nicht allein stemmen können, wird noch zu wenig wahrgenommen. Auch diese Dienstleistung muss angemessen entgolten werden.

PRESSEINFORMATION

Januar 2023



Höheres Pflegegeld heißt also mehr verfügbare Mittel für Senioren-Assistenz und ist damit auch eine wichtige und notwendige Maßnahme für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige, die über geringe eigene Mittel verfügen.

Für Rückfragen und Bildmaterial:

Anja Mikulla

Pressesprecherin der BdSAD e.V.

E-Mail: presse@bdsad.de

Mobil: +49 172 821 78 84

Die Bundesvereinigung der Senioren Assistenten Deutschland (BdSAD) e.V. mit Sitz in Berlin ist die Interessenvertretung qualifizierter Dienstleister, die begleitende Alltagsunterstützung für Senioren und Menschen mit Hilfebedarf anbieten. Der Verein setzt sich für die Anerkennung des Berufsbildes in der Gesellschaft ein und ist ein Beratungs- und Kompetenznetzwerk mit hohen Qualitätsansprüchen. Auf der [Homepage](#) bietet die BdSAD eine Suchfunktion mit der Liste aller Mitglieder als übersichtlichen und schnellen Service an.

Kontakt für Nachfragen und weitere Auskünfte:

Anja Mikulla

Pressesprecherin

Phone: 0172 821 7884 | Mail: presse@bdsad.de